

Warzen angeordnet. Auf dem 11. Segment sitzt, wie vor der ersten Häutung, noch ein etwas grösserer Warzendor. Am auffallendsten sind die hörnerartigen Dornen der Brustsegmente, die der Raupe ein etwas schreckhaftes Aussehen verleihen. Jene Dornen im Verein mit der übrigen fremdartigen Gestalt mögen wohl den Grund gegeben haben, sie in ihrer Heimat, dem südlichen Nordamerika, »walnutdevil« (Wallnuss-teufel) zu nennen*).

Hinter dem verhältnismässig kleinen Kopf befindet sich ein gelbbraunes Nackenschild mit zwei schwärzlichen Strichen. Die drei ersten Segmente sind oben blaugrün gefärbt. Zwischen dem 1. und 2., 2. und 3. Segment sind je 2 grosse schwarze Flecke, die zwischen dem 3. und 4. Segment nur angedeutet sind. In den Seiten befindet sich auf jedem Segment, nach vorn schräg aufwärts gerichtet, ein weisser Strich, oberhalb desselben ist die Raupe, nach dem Rücken zu in den schmutzig grünen Grundton übergehend, schwärzlich berusst; ebenso sind auch die Beine auf den Aussenseiten schwärzlich angelauten.

Die Raupe riecht ziemlich stark nach den Blättern des Johannisbeerstrauches. Nach etwa 6 Wochen verpuppt sie sich in oder an der Erde in einer Höhle, die sie mit einer aus ihrem Maule absondernden Flüssigkeit zusammenkittet.

Habe ich einleitend bemerkt, dass ich nicht gerade sehr viel Vertrauen zu dem Gelingen der Zucht hatte, so kann ich schliesslich doch mit meinem Ergebnis zufrieden sein. Unleugbar gehört die regalis-Zucht nicht zu den leichtesten. Wenn ich auch nicht in der Lage bin, die Todesursachen meiner Raupen (es gingen mir 90% ein) anzugeben, so habe ich doch mancherlei bemerkt, was nach meiner Annahme das Gedeihen der Raupen ungünstig zu beeinflussen scheint. Zunächst kostete das eingangs geschilderte gegenseitige Anspinnen mancher Raupe das Leben. Hiergegen empfiehlt es sich, die Raupen möglichst zu isolieren. In zweiter Linie scheinen anderweite Störungen besonders den jungen Raupen schädlich zu sein.

Licht scheinen sie nicht sonderlich zu lieben. Zuletzt, und ich glaube, das ist wesentlich, verträgt die Raupe sehr schlecht grössere Temperaturschwankungen. Eine gleichmässige, ziemlich warme Temperatur ist ihr wohl am zuträglichsten. Im grossen Ganzen ist die Raupe in der Jugend viel empfindlicher wie erwachsen.

Die Fresslust der Raupen ist ganz ansehnlich; unmittelbar vor der Verpuppung brachten es die Raupen fertig, jeden Tag je ein ganzes Nussbaumblatt zu verzehren, dafür waren auch einige Riesen von 13 cm Länge darunter, denen man einen derartigen Appetit schon verzeihen konnte. Aufgefallen ist mir noch, dass die Raupen in ihrer Grösse rasch auseinandergehen und ich jeweils immer nur die am schnellsten gewachsenen eines Geleges zur Verpuppung bringen konnte.

Zur Besprechung der „Grossschmetterlinge der Erde“.

Von Prof. Dr. Ad. Seitz, Darmstadt.

Herr Dr. v. Cube verwahrt sich in seiner Besprechung in Nr. 27 d. Z. gegen den Vorwurf eines Nörglers. Bei dem sichtlichen Wohlwollen, das aus der Art seiner Kritik spricht, wird ihm niemand dafür

*) Wir erinnern daran, dass das Bild des »Walnutdevil« sich auf den Lieferungsumschlägen der »Grossschmetterlinge der Erde« befindet, auf Lief. I koloriert. — D. Red.

halten. Wohl aber muss ich mich verwahren, wenn ich antworte. Alle von der Kritik gerügten Mängel erkenne ich rückhaltslos an; eine Antikritik schreiben zu wollen, liegt mir also fern; aber Herr Dr. v. Cube äussert auch Wünsche. Und wenn diese nicht alle erfüllt werden, so könnte mir dies den Schein von Achtlosigkeit eintragen, und darum muss ich darauf eingehen.

Herr Dr. v. Cube wendet sich in erster Linie gegen die Tafeln, von denen manche keine Kunstwerke sind. Wenn wir vermieden haben, den feinen Farbenschiller auf das Orange der *Colias* aufzutragen — was z. B. Verity getan hat —, so liegt der Grund daran, dass dieses Verfahren, das zur Kenntlichmachung der Tiere kaum beiträgt, den Preis des Werkes ganz beträchtlich verteuert hätte. Während eine Lieferung Verity's 4 fcs. kostet, ist der Preis für eine solche der »Grossschmetterlinge der Erde« 80 Pf., also gerade ein Viertel davon. Aber gerade diese enorme Billigkeit war das, was wir angestrebt haben, weil wir gerade für die Sammler in erster Linie geschrieben haben, von denen auch selbst der Unbemittelteste in der Lage sein soll, sich bei einer Anlage von 80 Pf. pro Woche ein völlig ausreichendes Werk zum leichten und schnellen Bestimmen zu verschaffen.

Wir haben die gesamten paläarktischen Tagfalter auf 87 Tafeln dargestellt. Da alle Hauptformen und ein grosser Teil der Nebenformen abgebildet sind, so haben wir bei ganz gewöhnlichen Arten die Oberseite da weggelassen, wo sie wenig charakteristisch schien. Herr Dr. v. Cube meint, dass die *Erebia* stiefmütterlich behandelt seien, weil wir von vielen nur Unterseiten bringen. Aber fast alle *Erebia* kommen oben mit und ohne Orangebinde vor; also einzelne Abbildungen der Oberseite führen oft mehr irre, als sie nützen; nur ganze Bilderserien können hier nützen und dafür reicht der Raum nicht. Mit Recht wird dem entgegengehalten, dass manche Gattungen, wie z. B. *Metaporia*, besonders reich abgebildet sind. Aber gerade das haben wir ja erstrebt! Die angeführte Gattung *Metaporia* ist noch so wenig in Sammlungen vertreten, dass wir es uns zur Aufgabe gemacht haben, gerade diese schönen und teuren Tiere dem Paläarktiker-Sammler wenigstens im Bilde vollständig zu liefern, da er sie sich in den seltensten Fällen wird kaufen können; gerade um dafür den Raum zu gewinnen, haben wir uns bei den gemeinen, in keiner angehenden Sammlung fehlenden Tiere auf ein — meist halbiertes — Erkennungsbildchen beschränkt. Im Allgemeinen fehlt es ja an solchen nicht, und wenn wir bedenken, dass die Gattung *Erebia* mit nicht weniger als 187 Abbildungen, *Colias* mit ca. 120 und *Parnassier* mit ca. 140 Bildern vertreten sind, so ist doch dem dringendsten Bedürfnis genügt.

Ausser diesem Gesichtspunkt, bei möglichst wenig Unkosten tunlichst viel zu bringen, war aber noch ein andres Moment für uns von Wichtigkeit, das war das schnelle Erscheinen des Werkes. Hätten wir Kunstwerke aus den Tafeln machen wollen, so wäre dies unmöglich gewesen. Am Ende des 2. Jahres waren 54 Lieferungen, also mehr als ein Achtel des Gesamtwerkes erschienen. Im August sind 4 Lieferungen erschienen, die gleiche Anzahl wurde im September fertiggestellt. Trotzdem wird diese Schnelligkeit noch gesteigert, da der Termin für das Gesamtwerk mit dem Jahre 1912 abläuft. Im Augustheft der »Iris« publizierte jemand kürzlich, dass bei dem jetzigen Lieferungsmodus das Werk 50 Jahre dauern würde. Es würde aber bei wöchentlicher Lieferung, wie sie gegenwärtig stattfindet, nicht noch 50, sondern nur 6 $\frac{1}{2}$ Jahre nötig

sein. Es hat ausserdem niemals jemand gesagt, dass es »so weiter gehen« sollte. Da alle Bearbeiter gleichzeitig angefangen haben, aber immer mehr und mehr die einzelnen Kapitel eingeliefert werden, so wird das Tempo stets schneller, wie leicht einzusehen ist. Es liegt daher nur rein scherzhafte Uebertreibung in jener Kritik, bei der aber doch hätte bedacht werden sollen, dass selbst der offensichtigeste Scherz mitunter für ernst genommen und so das Unternehmen geschädigt werden kann.

Im übrigen bitten wir nach wie vor um nachsichtige Beurteilung der Lücken und Fehler, die sich naturgemäss in einem solchen Werk finden müssen. Ist man doch auch dem »Entomologen mit Leib und Seele«, dem Dr. Staudinger, für sein schönes Werk dankbar gewesen und trotz der zahlreichen Korrekturen, die sich auf den überklebten Tafeln, im Text, im Anhang etc. erwähnt finden, wird niemand auch nur den leisesten Zweifel gegen die Brauchbarkeit dieses Buches erheben. War es doch in seiner Art ein erster Versuch, so wie unser Werk der erste Versuch eines die Lepidopterologie aller Länder umfassenden Compendiums ist. Möge die Kritik das seither bewiesene Wohlwollen beibehalten; doch wünschen wir nicht, dass unser Werk erhoben und gepriesen, sondern dass es benutzt werde. Keine Anregung soll unerwogen, kein Beitrag ungeprüft bleiben; und wenn seit dem Erscheinen der ersten Lieferungen schon mancher anfängliche Mangel gebessert, manch frühere Unvollkommenheit behoben ist, so hat ein Hauptverdienst daran eine ehrliche, sachgemässe Kritik, wie wir sie in der Nr. 27 lesen und hoffentlich noch öfter hören werden.

Kleine Mitteilungen.

Ueberraschungen in der Praxis. — Seit circa 6 Jahren sammle ich so intensiv wie irgend einer in der Umgebung Stuttgarts und noch nie ist mir das Vorkommen von *Col. edusa* in hiesiger Gegend während dieser Zeit bekannt geworden, jedoch soll laut Aussprüchen älterer Sammler diese Art vor 10 und mehr Jahren hier oft in Anzahl beobachtet worden sein. Dieses Jahr nun entdeckte ich Anfang August 2 total abgeflogene ♀♀, 14 Tage später noch ein stark abgeflogenes ♀ und am selben Tage zu meiner freudigen Ueberraschung 3 frisch geschlüpfte ♂♂, welche ich — wohl mit Recht — als Exemplare 2. Generation agnoszierte, denn ich hatte früher in anderen Gegenden schon Anfang Juli *edusa* gefangen, so z. B. im Rheintal zwischen Buchs und Vaduz und im Albulatal (Engadin), an beiden Orten nebenbei bemerkt lauter magna-Stücke mit stark ausgeprägten gelben Adern in der schwarzen

Randzeichnung. Meine Ueberraschung erreichte aber ihren Höhepunkt, als ich 6 Wochen später, am 4. Oktober d. Js., jenem bekannten heissen Herbsttage, plötzlich abermals einen goldfunkelnden *Col. edusa* ♂ vor mir auftauchen sah, gleich darauf einen zweiten, dritten und bald hatte ich 7 frisch geschlüpfte und 2 etwas abgeflogene ♂♂ im Giftglas, die ich fast alle im Fluge erhaschen musste, da die Falter bei der vorgerückten Jahreszeit nur mit Mühe ein ihnen konvenierendes Blümlein zum Aufsitzen finden konnten. Etwa 5 Stück habe ich verfehlt und in den nahen Wald vertrieben; man sieht also, dass unser diesjähriges herrliches Spätjahr auch nach dieser Richtung Wunder wirkte und diese *edusa* ♂♂ Anfang Oktober in 3. Generation erscheinen liess. Vergebens spähte ich an diesem Tage wie auch am Sonntag drauf nach einem ♀ aus, es scheint daher, dass dieses Geschlecht mit seinem schwächeren Naturtrieb trotz der warmen Witterung nicht instande war, noch in diesem Jahre die Puppenhülle zu sprengen. A. Peter, Stuttgart.

Ausserordentlich häufiges Auftreten von *Acherontia atropos*. — Während ich seit etwa 8 Jahren an den elektrischen Lampen im Herbst jährlich insgesamt 2—3 Stück des genannten Falters erbeuten konnte, tritt er heuer so massenhaft auf, dass ich seit Mitte September bereits 24 Stücke bekam. Jedoch auch an den Lampen, die mir nicht zugänglich sind, sehe ich tagsüber häufig *Acherontia* hängen, und alle Buben, die sich für Schmetterlinge interessieren, bejubeln eine Totenkopf-Beute. Auffallend ist die Kleinheit der meisten Exemplare, jedoch sind einige sehr grosse auch darunter. — Heute brachte man mir eine noch nicht völlig erwachsene Raupe dieses Falters. Es würde mich sehr interessieren, ob auch anderswo ähnliche Beobachtungen gemacht wurden.

Kufstein, 30. September 1908. Dr. Rich. Eder.

***Apatura*-Zwitter.** — Rechts *ilia* ♂ mit schönem Schiller, links *clytie* ♀ mit schönen gelben Feldern und breiter weisser Binde. Die Raupe wurde mit andern am 17. Mai im Cyl-Forst bei Cöpenick-Berlin gefunden. Ich bemerkte das sonderbare Geschöpf erst, als ich es gespannt hatte und unter meinen diesjährigen *ilia* Umschau hielt. In der Sitzung des Entom. Vereins Orion zu Berlin am 10. Juli, wo oft von rührigen Sammlern und Kollegen Zwitter und Aberrationen gezeigt werden, wurde ich überzeugt, dass ich in dem Tier einen einzig in seiner Art, und in ferneren Zeiten wohl nicht mehr vorkommenden Zwitter besass, der Gegenstand allgemeiner Bewunderung wurde. Dieser wertvolle Zwitter ist in den Besitz des Herrn Philipps-Cöln übergegangen. Karl Schindler, Berlin.

INSERATE

Vereinsnachrichten.

Entomologischer Verein „Orion“ Berlin.
Gegründet 1890. — Ueber 60 Mitglieder.
Sitzung jeden Freitag Sophienstr. 18 (Sophiensäle). — Gäste willkommen.

Frankfurter Entomologische Gesellschaft.
Unsere diesjährige

Grosse Tauschbörse

(Lepidopteren, Coleopteren etc.)

findet Sonntag den 1. November d. J. von morgens 8^{1/2} Uhr je nach Bedarf bis abends in den Parterre-Sälen des Saalbaues, Jung-hofstrasse 19 statt.

Durch die Ueberlassung genannter Säle ist dem im früheren Lokale bestandenen Platzmangel für später Kommende bestens abgeholfen.

Trambahnhaltestelle: Junghofstrasse.

Nähere Auskunft erteilen gerne die Unterzeichneten. Zum Besuche ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

I. A.: W. Cuno, Gutleutstr. 97.

W. Heinrich, Stegstr. 51.

Frankfurt a. M., 24. Okt. 1908.

Entomologenklub Freiburg i. B.

Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Zusammenkunft im Hotel „Post“, Eisenbahnstrasse.

Gäste willkommen!

Coleopteren u. a. Insektenordn.

Suche zu kaufen:

Luc. cervus, *Hydr. piceus*, Larven von *Dyt. marginalis*. Larven von *Eph. vulgata* (Eintagsfliege), *Myrmeleon formicaleo* (im.), *Gryllotalpa vulgaris* (Maulwurfgrille), *Cimex betularius* (Bettwanze), *Lepisma saccharina*, *Phryganiden*-Arten, *Apis mellifica* ♀♀ (Honigbiene), *Vespa crabro* (Hornisse).

Falter: *galii*, *porcellus*, *antiqua*, *nupta*, *apiformis*.

Präparierte Raupen von *pudibunda* (keine grauen Stücke), welche puppenreif präpariert sind.

R. A. Polak, Amsterdam, N

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Seitz Adalbert

Artikel/Article: [Zur Besprechung der "Grossschmetterlinge der Erde" 124-125](#)